

SWR2 lesenswert Kritik

Nicole Krauss - Ein Mann sein

Aus dem Englischen von Grete Osterwald

Rowohlt Verlag, 256 Seiten, 24 Euro

ISBN 978-3-498-00238-1

Rezension von Oliver Pfohlmann

Sendung: Donnerstag, 1. September 2022

Redaktion: Katharina Borchardt

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Geschichte und Tradition lasten schwer auf den Männern und Frauen in den Erzählungen der US-Amerikanerin Nicole Krauss. So schwer, dass jeder Versuch, aus den engen Grenzen der eigenen Herkunft auszubrechen, drastisch ausfallen muss. In der Geschichte „Sussja auf dem Dach“ erkennt ein schwerkranker jüdischer Historiker in New York, dass er sich vor lauter Pflichtgefühl gegenüber seinem kulturellen Erbe am Ende selbst vergessen hat. Als die Beschneidung seines Enkelsohnes ansteht, beschließt der alte Mann, nicht mehr mitzuspielen: Während die Familie im Wohnzimmer feiert, entführt er das Kind über die Feuertreppe aufs Dach des Wolkenkratzers. Dort, unter einem stummen Himmel, schaukelt er das Baby auf seinem Schoß, in der verzweifelten Hoffnung, es von jeder Vorherbestimmung befreien zu können.

„Ein Mann sein“, so heißt das fünfte Buch von Nicole Krauss. Es ist zugleich der erste Erzählband der 47-jährigen Autorin, die längst zur ersten Riege der amerikanischen Gegenwartsliteratur gehört. Deutschsprachigen Leser:innen wurde Krauss vor allem durch ihren Roman „Die Geschichte der Liebe“ aus dem Jahr 2006 bekannt. Und wie ihre inzwischen vier Romane handeln auch die in ihrem neuen Buch versammelten zehn Geschichten von Erinnerung, transnationaler jüdischer Identität und weiblicher Selbstverwirklichung in einer patriarchalen Welt. „Wir waren europäische Juden, sogar in Amerika“, erklärt die Ich-Erzählerin in der Geschichte „Die Schweiz“ lapidar, „was bedeutete, dass katastrophale Dinge geschehen waren und wieder geschehen konnten.“

Schauplatz dieser Geschichte ist ein Schweizer Mädchenpensionat, in dem die Erzählerin den letzten Schliff als sittsame Ehekandidatin bekommen soll. Erst im Rückblick erkennt sie den lebenslangen Einfluss ihrer damaligen Zimmergenossin Soraya, die sich auf eine sadomasochistische Beziehung mit einem Geschäftsmann eingelassen hatte. Noch Jahrzehnte später rätselt die Erzählerin, ob sie Soraya als Missbrauchsoffer sehen soll oder als Beispiel für eine selbstbestimmte weibliche Sexualität. Wie viele von Krauss' Erzählungen endet auch diese anders als erwartet: Denn in der Gegenwart erkennt die Erzählerin das Selbstbewusstsein ihrer damaligen Freundin in der eigenen Tochter wieder, und zwar in der „Neugier“ der Zwölfjährigen, gegenüber Männern – Zitat – „ihre eigene Macht zu erproben“.

Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern ist in den Erzählungen von Nicole Krauss ebenso abgründig und ambivalent wie die zwischen den Geschlechtern. Als Reagenzmittel für die Untiefen menschlicher Beziehungen dient der Autorin oft die Konfrontation mit dem Fremden. In „Der Ehemann“ muss eine erwachsene Tochter von New York aus hilflos und misstrauisch miterleben, wie ihre verwitwete Mutter in Israel bereitwillig einen Unbekannten bei sich aufnimmt, der vorgibt, ihr verloren geglaubter Ehemann zu sein. Bald schon muss sich die Tochter eingestehen, dass sich der Fremde mit einer Selbstverständlichkeit ins Familienleben einfügt, als wäre er eine Art lange fehlendes Puzzleteil gewesen.

Und in „Ich schlafe, aber mein Herz ist wach“ betritt eine junge Amerikanerin nach dem Tod ihres Vaters erstmals dessen Zweitwohnung in Tel Aviv, nur um bestürzt festzustellen, dass dieses Appartement sein wahres Zuhause gewesen sein muss. Doch was ist mit dem mysteriösen Mann, der eines Nachts auftaucht und sich verhält, als wohne er hier? In meisterhafter Verdichtung zeigt die Autorin, wie ihre

trauernde Protagonistin nach anfänglicher Empörung nach und nach dahin kommt, die Anwesenheit des Fremden zu akzeptieren, ja sogar zu begrüßen.

Ein ums andere Mal gelingt es Krauss, auf nur wenigen Seiten das Innenleben komplexer Figuren entstehen zu lassen. Und zugleich mit ebenso präzisen wie anmutigen Sätzen den Eindruck zu erwecken, man wäre Zeuge oder Zeugin eines intimen Gesprächs. Ein Motiv, das gerade die Titelgeschichte bestimmt, in der die Ich-Erzählerin so viele – Zitat – „intime und umwerfende Geschichten aus dem Leben anderer“ zu hören bekommt, dass sie sich fragt, ob sich damit womöglich „etwas Größeres und zugleich Flüchtigeres“ herausarbeiten lasse. Eben dieses diffizile Kunststück ist Nicole Krauss mit ihrem Erzählband „Ein Mann sein“ auf eindrucksvolle Weise gelungen.